Zuwanderung aus dem Trentino

Trentiner fanden in Hard Arbeit und damit ihre zweite Heimat!



Ein Scherenschleifer in Hard unterwegs

Vorarlberg erlebte im 19. Jahrhundert, besonders ab 1850, eine zunehmende Industrialisierung in der Textilbranche. Diese Entwicklung hatte zur Folge, dass der Bedarf an Arbeitskräften mit der einheimischen Bevölkerung nicht mehr gedeckt werden konnte und Arbeitskräfte von au-Berhalb angeworben wurden. Bis ca. 1880 stammten in Hard bis zu 70 Prozent der Arbeiter aus Deutschland und der Schweiz. Ab den 1890er Jahren kam der größte Teil der Arbeitsmigranten aus dem Trentino bzw. aus dem Königreich Italien. Diese Tendenz setzte sich bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges fort und trug ganz wesentlich dazu bei, dass Vorarlberg trotz anhaltender Abwanderung ein Zuwanderungsland mit einer wachsenden Bevölkerung blieb. Die Frauen und Männer aus dem Trentino, die sich in Vorarlberg

niederließen, verteilten sich keineswegs gleichmäßig auf das ganze Land, sondern konzentrierten sich auf die Zentren der Textilindustrie. Zeitpunkt und Ziel der Zuwanderung aus dem Trentino richteten sich in hohem Maße nach dem Umfang des heimischen Arbeitskräftepotentials im Verhältnis zur Nachfrage der einzelnen Fabriken. In Hard waren die Trentiner für das Bevölkerungswachstum von großer Bedeutung, weil die Gemeinde in den 1870er Jahren, infolge einer starken Abwanderung, einen Bevölkerungsrückgang von 2305 auf 2085 Einwohner zu verzeichnen hatte. In den 1880er Jahren hielt die Abwanderung weiter an und auch der Geburtenüberschuss fiel bescheiden aus. Trotzdem konnte die Harder Bevölkerung zwischen 1880 und 1890 einen Zuwachs von etwa hundert Einwohnern verzeichnen, was allein auf die Trentiner Zuwanderung zurückzuführen war. Bis 1910 stammten zwei Drittel der 1500 Zuwanderer aus dem Trentino. Schon vor dieser großen Zuwandererwelle kannte man hier zu Lande saisonale Wanderarbeiter aus dieser Region, die unter anderem als Weinhändler, Krämer oder Scherenschleifer im Land umherzogen. Bis 1918 galten die Trentiner, aufgrund der

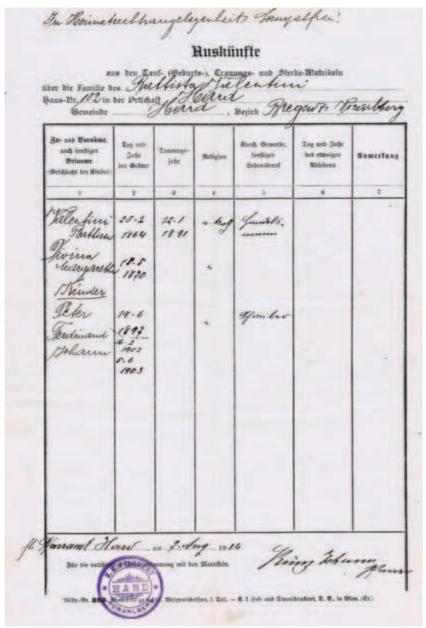
Zugehörigkeit zum österreichischen Teil Cisleithaniens, innerhalb der Habsburgermonarchie als österreichische Staatsbürger. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie im Jahre 1918 wurde das Trentino Italien zugesprochen, was für die Trentiner starke Auswirkungen hatte. Jetzt galten sie als fremde Staatsbürger. Allerdings wurde ihnen in der Folge befristet die Möglichkeit eingeräumt, sich zu einem anderen Nachfolgestaat der österreich-ungarischen Monarchie zu bekennen. Das bedeutete, dass sich die in Hard lebenden Trentiner für die italienische oder österreichische Staatsbürgerschaft entscheiden mussten. Eng verbunden mit der Zugehörigkeit zu einem Staat, war das Heimatrecht. Mit diesem war eine Person Teil eines Gemeindeverbandes, dem sie ausschließlich angehörte. Voraussetzung dafür war die österreichische Staatsbürgerschaft. Doch die eigentliche Bedeutung des Heimatrechts ergab sich aus dem damit verbundenen Anspruch auf Versorgung im Verarmungsfall.

Das dem Heimatrechtgesetz zugrunde gelegte Abstammungsprinzip erwies sich in Folge zunehmender Mobilität der Arbeitnehmer nicht mehr zeitgerecht. Der Gesetzgeber entschloss sich deshalb zu einer Novelle (1896), die vorsah, dass das Heimatrecht auch nach länger andauerndem Aufenthalt in einer bestimmten





Zwei Inserate zur Werbung von trentinischen Arbeitern



Pfarrlich bestätigter Familienstands-Erhebungsbogen

Gemeinde erworben werden konnte. Die Entscheidung darüber traf der Gemeindeausschuss. Die Aufnahme durfte nicht verweigert werden, wenn der Antragsteller österreichischer Staatsbürger war und sich mindestens zehn Jahre ununterbrochen in der Gemeinde

aufgehalten hatte. Der Bewerber durfte während der festgesetzten Aufenthaltsfrist der öffentlichen Armenversorgung nicht zur Last gefallen sein. Über die Form der Geltendmachung gab es keine Vorschriften. In der Regel waren dafür folgende Dokumente notwendig: Tauf- oder Geburtsschein, Heimatschein, eine Aufenthaltsbestätigung, ein pfarrlich bestätigter Familienstands-Erhebungsbogen. Die Erhebungsbogen der Volkszählung von 1910 zeigen deutlich, dass damals noch nicht viele Trentiner von dieser Regelung Gebrauch gemacht hatten.

Der Beginn des 1. Weltkrieges beendete die kontinuierliche Arbeiterimmigration. Die Folgen des italienischen Kriegseintritts auf Seiten der Gegner der Habsburgermonarchie erschwerte die Lage der damals großteils österreichischen "Walschen" erheblich und dürfte zu einem spürbaren Anpassungsdruck und zur Verleugnung der eigenen Herkunft geführt haben. Der verlorene Krieg führte schließlich zur Loslösung Südtirols und des Trentinos von Österreich, worauf auch eine teilweise Rückwanderung ins Herkunftsgebiet erfolgte, um die italienische Staatsbürgerschaft nicht zu verlieren. Die Zeichen der Zukunft für die im Land Gebliebenen standen allerdings auf endgültige Integration und Anpassung.

Öffnungszeiten Gemeindearchiv: jeden Dienstag von 8:30-11:30 Uhr oder nach Vereinbarung, 76086, gemeindearchiv@hard.at.



Musterung des Jahrgangs 1898 am 14.4.1916 mit Hardern trentinischer Herkunft

Musterung des Jahrgangs 1898 am 14.4.1916 ohne Harder trentinischer Herkunft